Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daub in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 225. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 22. August 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

Wochenrundschau.

Bocholt, 21. August.

Papst Pius X. empfing am letzten Samstag unter anderen den preußischen Gesandten in feierlicher Audienz, um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Von dem Schwächeanfall, den er zwei Tage nach seiner Krönung gehabt hatte, hat er sich bald vollständig erholt. Durch eine offiziöse Wiener Kundgebung ist jetzt bestätigt worden, daß Oesterreich-Ungarn gegen die Wahl des Kardinals Rampolla zum Papste Einspruch erhoben hat. Es soll geschehen sein, weil man verhindern wollte, daß politische Gesichtspunkte sich bei der Wahl in den Vordergrund drängten und eine Wahl zustande komme, die Differenzen zwischen Staat und Kirche hätte mit sich bringen können. Dies läßt vermuten, daß hauptsächlich die liberale ungarische Regierung zu dem Einspruch gedrängt hat. Ob auch Gründe der auswärtigen Politik mitgespielt haben, muß dahingestellt bleiben. Wäre es geschehen, so wären hauptsächlich die Franzosen Schuld, die den Kardinal Rampolla durchaus als einen der Ihrigen und als Gegner des Dreibundes zum Papst haben wollten. Die französische Behauptung, daß der Einspruch auf Veranlassung Deutschlands geschehen sei, ist von der deutschen Regierung wiederholt bestimmt bestritten worden und auch die offiziöse Wiener Auslassung bestätigt, daß eine Anregung von einer anderen [illegible] nicht erfolgt sei. Wir sind überzeugt, daß [illegible] Rampolla als Papst unparteiisch lediglich das Wohl der Kirche im Auge gehabt hätte; Oesterreich hätte sich also sein Vorgehen sparen können. Wir haben aber auch keinen Grund, die Wahl Pius X. als Folge des Einspruchs zu beklagen.

Am Freitag fand im Berliner Schlosse der vielbesprochene Kronrat statt. Alles, was gewisse Blätter vorher über eine Krisis u. dergl. zu berichten wußten, blieb unbestätigt; es wurde nur über Maßnahmen zur Verhinderung der Wiederkehr von Ueberschwemmungen, wie sie in Schlesien und anderen Provinzen stattgehabt haben, beraten. Das Ergebnis wird eine Vorlage im nächsten Landtag sein. Der Mittellandkanal wird in dieser Vorlage offenbar nicht enthalten sein. Offenbar hat die Regierung durchaus keine Lust, den liberalen Wünschen entsprechend die Kanalfrage zur Wahlparole zu machen.

Kriegsminister von Goßler hat die nachgesuchte Entlassung erhalten. Zu seinem Nachfolger wurde Generalleutnant von Einem berufen. Als seine erste Aufgabe wird die Durchbringung der zu erwartenden Militärvorlage bezeichnet. Er wird aber auch auf manchen anderen militärischen Gebieten ein dankbares Arbeitsfeld finden.

Am Dienstag traten, wie alljährlich um diese Jahreszeit, die preußischen Bischöfe zu einer 2tägigen Konferenz in Fulda zusammen, die am Mittwoch mit einem Dankgottesdienst geschlossen wurde. Ueber die Beratungen wurde nichts bekannt.

Zum Oberpräsidenten von Schlesien wurde der bisherige Oberpräsident von Hessen-Nassau, Graf v. Zedlitz-Trützschler, der frühere Kultusminister, ernannt, zu seinem Nachfolger für Hessen-Nassau der bisherige Regierungspräsident in Frankfurt a. O., von Windheim. Die Hakatisten erwarten von dem Grafen Zedlitz, daß er die polnische Bewegung in Oberschlesien eindämmen werde. Das wird eine schwere Aufgabe sein.

In Ungarn ist die Ministerkrisis noch nicht erledigt. Am Mittwoch begab sich Kaiser Franz Joseph nach Budapest, um die Lage mit verschiedenen parlamentarischen Persönlichkeiten zu besprechen. Der Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission in der Bestechungsangelegenheit kommt darauf hinaus, daß die Regierung unbeteiligt sei und kein Reichsratsmitglied sich habe bestechen lassen.

In Frankreich fährt Ministerpräsident Combes mit dem Kampfe gegen die Kongregationen fort. Entgegen dem Rate Gambettas soll der Antiklerikalismus nun auch Ausfuhrartikel werden. Man hat den Bey von Tunis genötigt, die Schließung der Kongreganistenschulen und die Ausweisung der nicht genehmigten Kongregationen zu verfügen. Da die Kongregationen viel zur Verbreitung des französischen Einflusses und der französischen Sprache getan haben, erregt die Maßregel sogar vielfach unter den Freunden Combes' Unwillen.

In England ist das Parlament Freitag voriger Woche geschlossen worden. — Lord Salisbury ist schwer erkrankt.

Auf der Balkanhalbinsel geht es andauernd wild her. Die bulgarisch-mozedonischen Banden wüten mit Mord und Brand gegen Muhammedaner und dem Aufstande feindliche Christen, zerstören Telegraphen, Brücken, Eisenbahnen und schlagen sich unablässig mit den türkischen Truppen herum. Rußland hat die Komitees der Aufständischen und die bulgarische Regierung wiederholt dringend gewarnt. Die bulgarische Regierung behauptet, unschuldig zu sein. Der Mörder des russischen Konsuls Rostkowsky und sein Mitschuldiger wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet. Damit ist aber Rußland noch nicht zufrieden. Es verlangt Bestrafung aller Beamten, die für den Mord verantwortlich seien.

In Serbien hat König Peter seine erste Ministerkrisis gehabt, sie soll mit den Geldverlegenheiten des Landes zusammenhängen. Es wird behauptet, daß König Peter nur eine willenlose Puppe in den Händen der Königsmörder sei.

In China hat Rußland die Maske nunmehr fallen lassen und aus der Mandschurei eine eigene Statthalterschaft gebildet.

Die Landtagswahl im Kreise Borken-Recklinghausen.

Ein Wort zur Klärung der Kandidatenfrage.

In ca. zwölf Wochen (nach einer Korrespondenz am 9. und 16. Nov) sollen in diesem Jahre die Landtagswahlen stattfinden. Dieselben sind — von höheren politischen Gesichtspunkten aus betrachtet — auch diesmal sehr wichtig, wie das ja vor einigen Tagen in dem Artikel „Zentrumspolitik" ausgeführt wurde. Speziell in unserm Wahlkreise erregen sie ein besonderes Interesse, weil eine Kandidatenfrage zu erledigen ist, da an Stelle des verdienten bisherigen Abg. Landesrat a. D. Fritzen, der aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niederlegt, ein neuer Vertreter gewählt werden muß. Gutsbesitzer Dr. Ostrop, der zweite Mandatär, wird seine Kandidatur aufrecht erhalten und auch wohl wiedergewählt werden.

In einem Wahlkreise von solcher Ausdehnung und von in so verschiedenartigen Berufen tätiger Bevölkerung pflegt es nicht auszubleiben, daß es wenigstens in der ersten Zeit schwer hält, sich auf einen gemeinsamen Kandidaten zu einigen. In der Tat sind jetzt schon mehrere „Strömungen" vorhanden; die einen wollen einen industriellen Kandidaten (Borken), die andern eine Arbeiterkandidatur (Recklinghausen-Dorsten) und eine dritte, gemäßigtere Richtung einen Kompromißkandidaten, der allen gerecht werden könnte.

Was ist bisher offiziell in der Kandidatenfrage geschehen? Laut Beschluß der Delegiertenversammlung am 28. Mai in Dorsten fand zur Vorbereitung der Kandidatur am 28. Juli ebendort eine Sitzung der Ausschußmitglieder des Wahlkreiskomitees statt. Wir berichteten darüber am 31. Juli wie folgt:

„Am Dienstag fand in Dorsten eine Sitzung der Ausschußmitglieder des Wahlkreiskomitees statt. Es wurde beschlossen, für die Landtagswahl im Herbst den seitherigen Abgeordneten, Herrn Landwirt Dr. Ostrop und statt des Herrn Landesrats a. D. Fritzen, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, den Herrn Apotheker Geyr in Bottrop als Kandidaten in Aussicht zu nehmen. Die endgültige Beschlußfassung hierüber bleibt dem großen Wahlkreiskomitee der Zentrumspartei vorbehalten."

Der Umstand, daß in der Sitzung des Kreisausschusses eine Mehrheit für Herrn Apotheker Geyr vorhanden war, verpflichtete die Delegierten des großen Wahlkreiskomitees zu nichts. Wenn sie, nachdem sie im Lauf der Wochen mit ihren Wählern Fühlung genommen und in lokalen Vertrauensmänner-Versammlungen sich einen andern Kandidaten ausgesucht hatten, nachher an der Sitzung des großen Wahlkreiskomitees Teil nahmen, so hatten sie alle Gelegenheit und Aussicht, erfolgreich für ihren Kandidaten aufzutreten; denn erst die größere Sitzung, die noch nicht stattgefunden hat, ist kompetent zur endgültigen Aufstellung eines Kandidaten.

Leider scheint über diesen Punkt eine große Unklarheit geherrscht zu haben und noch zu herrschen. Schon in dem Referat, welches das „Borkener Wochenblatt" am 31. Juli über die Versammlung vom 28. Juli gab, heißt es:

„Es entspann sich eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob die heutige Versammlung nur eine Vorversammlung sein solle und es besser wäre, wenn die Mitglieder hinsichtlich der Kandidatenfrage mit den Wählern und Vertrauensmännern Fühlung nähmen, oder ob schon heute ein Kandidat gewählt werden sollte, der bei dem Gesamtwahlkomitee in Vorschlag zu bringen wäre."

Ganz deutlich war am 28. Mai die Meinung von über 300 Vertrauensmännern dahin zum Ausdruck gekommen, daß, wie es im Bericht des „Bocholter Volksblatt" vom 29. Mai heißt,

„die Frage der Landtagskandidatur . . . . zuerst in der im Juli in Aussicht genommenen Sitzung des Kreiswahlausschusses erörtert werde. Der endgültige Beschluß wird von einer Vertrauensmänner-Versammlung gefaßt, die später stattfindet."

Der Versammlung am 28. Juli wird es ganz klar gewesen sein, daß sie einen Kandidaten nicht aufstellen konnte; die Abstimmung hatte auch nur den Zweck, die Ansicht der Mehrheit des Ausschusses kennen zu lernen. Wenn außer dem Herrn Geyr — für dessen Kandidatur auch wir uns längst nicht festgelegt wissen wollen — die Namen der Herren Vogelsang-Recklinghausen, Brust-Altenessen und Galland genannt wurden, so hatten diejenigen Ausschußmitglieder, die jenen ihre Stimme gaben, noch völlige Freiheit, für ihren Kandidaten zu agitieren.

In Borken aber waren einige Herren entweder selbst der Ansicht, oder sie suchten doch diese Ansicht zu verbreiten, daß die Kandidatenfrage durch die Sitzung des Kreisausschusses „bereits ihre Erledigung gefunden" habe (vergl. „Borkener Wochenbl." 5. Aug., Nr. 63). Ein unter „P Borken" schreibender Herr entrüstet sich darüber und mahnt die „leitende Stelle", sich vorzusehen, „daß nicht durch ein einseitiges Vorgehen ein großer Teil der Wähler vor den Kopf gestoßen werde." Einen Artikel, der in noch schärferen Wendungen Stimmung gegen die „leitende Stelle" zu machen suchte, erhielten auch wir aus Borken zugesandt, lehnten ihn aber ab, indem wir in einem Schreiben betonten, daß der Artikel sich auf unrichtige Voraussetzungen stütze und daß erst in der Sitzung des größeren Wahlkomitees eine endgültige Aufstellung erfolgen werde. Nichtsdestoweniger habe es der Einsender in der Hand, schon vorher sich an den Vorstand des Kreiskomitees zu wenden, oder aber in der Sitzung des größeren Wahlkomitees selbst oder durch befreundete Delegierte Wünsche oder Beschwerden vorzubringen. — Entweder half diese Belehrung nichts oder der betr. Herr wollte sich nicht belehren lassen; denn nach einigen Tagen fanden wir den von uns abgelehnten Artikel in einem hiesigen Blatt.

Wir bedauern sehr, wenn unter Verkennung der Tatsachen — ja man möchte sagen, gegen besseres

---

Blei im Herzen.

Erzählung von J. R. von der Lans.

Aus dem Holländischen übersetzt von L. van Heemstede

38) (Nachdruck verboten).

Der Lärm der Straße, der selbst bis in den Winkel drang, ließ seinen Geist stets wieder in die Ferne schweifen, und mit einer Bewegung der Ungeduld klappte er schließlich das Buch zu.

„Mit dem Studieren will es heute Abend nicht gehen, zünden wir lieber eine Pfeife an!"

Als er, in einer Ecke des Sophas sitzend, den Wölkchen aus der langen Thonpfeife nachschaute, fiel sein Blick auf die nämliche Photographie, die im Henriettens Zimmer über dem Schreibtisch hing.

Wie vertraulich standen die drei dort zusammen, wie freundlich blickte das Mädchen ihn an! War das die nämliche junge Dame, die er heute Mittag in einer Gesellschaft fremder Herren und Damen auf dem Balkon gesehen hatte, nur ein paar Meter über ihm, aber weiter über ihn erhaben, als wenn die ganze Höhe des Drachenfels zwischen ihn läge!?

Sie mußte doch wissen, daß er in ihrer Nähe war, aber sie hatte ihn keines Blickes gewürdigt, vielleicht gar nicht mehr an ihn gedacht. War es denn möglich, daß sie ihn ganz vergessen haben sollte, nachdem sie doch so herzlich und vertraulich mit einander verkehrt hatten?

Von diesen trüben Gedanken unablässig verfolgt, ließ der junge Mann die Pfeife ausgehen, um sich ganz seinen düsteren Träumen zu überlassen . . .

Es fing schon an zu dämmern, aber es fiel ihm gar nicht ein die Lampe anzuzünden. Wozu auch? Er wußte doch nichts auszuführen, er hatte nicht einmal Lust, seiner Mutter zu schreiben, denn in der Bitterkeit seines Herzens hätte er die gute Frau nur unnötigerweise betrübt.

Von den Strapazen des Tages ermüdet, sank er endlich in einen tiefen Schlummer, der ihn eine Zeit lang der Wirklichkeit entrückte, und ihn seinen Kummer vergessen ließ.

Als er von dem ungewohnten Lärm, den einige halbbezechte Festbrüder in der stillen Straße verübten, erwachte, glaubte er nur ein paar Augenblicke geschlummert zu haben. Es war aber stockfinster in seinem Zimmer, und der Blick, den er beim Schein eines Streichhölzchens auf seine Uhr warf, überzeugte ihn, daß er wenigstens drei Stunden auf dem Sopha gelegen hatte.

Er fühlte sich jetzt wieder frisch, und die Ereignisse des Tages standen ihm klar vor Augen; die Wunde in seinem Herzen brannte noch mit der nämlichen Stärke, aber die Verzagtheit war gewichen. Er reckte sich gähnend die Glieder und ging ein paar mal in seinem Zimmer auf und ab. Dann schien er plötzlich einen Entschluß zu fassen. Er zündete eine Kerze an, erfrischte sich im Wasserbecken und suchte den falschen Bart wieder hervor, den er achtlos in eine Ecke geworfen hatte. Nachdem er ihn sorgfältig befestigt hatte, drückte er den Schlapphut in die Stirn, warf den braunroten Mantel über die Schulter und trat auf die Straße hinaus.

Auf allerlei Umwegen begab er sich zum Festplatz, der mit seinen glänzend erleuchteten Bogengängen und den tausendfarbigen Lichtern einen Zaubergarten glich.

Tief in seinen Mantel sich hüllend, schlich er zwischen den lebhaft plaudernden Gruppen hindurch, die im Schatten der Bäume lustwandelten oder in der Nähe des Gebäudes sich niedergelassen hatten; so viel wie möglich im Dunkel bleibend, ließ er, den Hut tief in die Stirn ziehend, nach allen Seiten seine Blicke schweifen, um ein bekanntes Gesicht oder wenigstens an der Tracht irgend einen Bekannten zu entdecken. Was er suchte, schien er aber nicht zu finden.

Da schallte plötzlich die Tanzmusik aus dem Festsaal herüber, und bei diesem Zeichen zur Wiedereröffnung des Balles strömte der halbe Garten leer. Die jungen Damen in ihren leichten Hüllen schwebten wie Sylphiden am Arme ihrer Ritter oder Edelknappen in den Saal hinein. Adolf wurde von dem Gedränge mitgeführt, aber niemand achtete auf ihn, jeder beschäftigte sich nur mit seiner Dame.

Es war ein bunt belebtes Bild, als die Paare in ihren malerischen Trachten über das glatte Parquet im vollen Glanz der Kronleuchter sich bewegten; in einer Ecke, wo das Grün der Zierpflanzen ihn den Blicken entzog, stand Adolf, an die Wand gelehnt, in seinem unscheinbaren Kostüm zwischen den vielen glänzenden Rittern und den festlich geputzten Damen gänzlich unbemerkt.

Unbeweglich und anscheinend gleichgültig stand er da, aber mit gespannter Aufmerksamkeit folgte er allen zierlichen Wendungen der vorüberschwebenden Paare. Da glitt gerade Kaiser Barbarossa im weißseidenen, goldgestickten Galakleide an ihm vorüber. Die schwarze Estella schaukelte sich in seinen Armen, nach allen Seiten hin kokettierend, von manchem neidischen Blicke gefolgt.

Der stille Beobachter an der Wand aber beachtete sie kaum; er suchte eine andere. Sollte Henriette vielleicht nicht da sein? Unter den „Mauerblümchen" entdeckte er sie nicht, auch nicht bei ihrer Mutter, die dort inmitten der nämlichen Gesellschaft thronte, mit welcher er sie auf dem Balkon gesehen hatte. Wo aber mochte Henriette weilen?

Plötzlich aber begegnete er ihrem Blick — es war nur ein flüchtiger Moment, denn gleich darauf verschwand sie am Arm ihres Tänzers zwischen den rundwirbelnden Paaren. Er stellte sich auf die Zehen, um sie in dem bunten Gewimmel zurückzufinden; ja, da erkannte er sie wieder, und an ihrer Seite den Junker mit dem kahlen Kopf, den er schon am Vormittag bei ihr gesehen hatte. Er schien besonders hoch in ihrer Gunst zu stehen, keiner der anderen Herren, die der Mutter den Hof machten, wurde von ihr beachtet. Ihre Augen strahlten vor Vergnügen; mit freudigem Erröten ließ sie sich zu ihrem Platz zurückführen, wo die Mutter das Paar herzlich bewillkommnete, dem Junker auf das freundlichste zulächelte, und ihm einen Platz an der Seite ihrer hübschen Tochter anwies.

Der Tanz war abgelaufen, und Adolf machte von der Gelegenheit Gebrauch, um mit dem Strom, der den Saal verließ, um frische Luft zu schöpfen, unbemerkt von dannen zu schlüpfen.

Er hatte genug gesehen.

Henriette war so von allen Seiten umgeben, daß er es nicht wagen durfte, sich ihr zu nähern, mochte er auch früher wie ein Bruder mit ihr verkehrt haben.

Ohne sich weiter umzuschauen, den Hut noch tiefer in die Stirn ziehend, bahnte er sich einen Ausweg durch die Menge, die den Eingang zu dem Garten belagert hielt, und begab sich ins Freie.

Sobald Adolf aus dem Gedränge war, richtete er seine Schritte zu der in vollkommener Einsamkeit und tiefem Dunkel daliegenden Promenade der Stadtwälle und ließ sich dort auf eine im Gebüsch verborgene Bank niederfallen.

Lange blieb er dort in der Einsamkeit sitzen, seinen schwermütigen Gedanken nachhängend, nur selten von einem Trupp lärmender Bachanten gestört.

Es war völlig Nacht geworden, ein kühler Wind strich durch das Gebüsch, so daß der einsame Träumer unter seinem Mantel erschauerte.

Er stand auf und suchte auf entlegenen stillen Wegen seine Wohnung wieder auf. Alles war dort bereits in tiefer Ruhe. Auf der gewohnten Stelle in einem Eckchen der Treppe fand er seinen kupfernen Leuchter. Er zündete die Kerze an und begab sich still auf sein Zimmer.

Dort war sein erstes, die Vermummung, die ihn beengte, als sei es ein schwerer, eiserner Panzer gewesen, weit von sich zu werfen. Dann zog er einen leichten Hausrock an, und da er trotz seiner Müdigkeit noch keine Lust verspürte, zu Bette zu gehen, ließ er sich wieder in die Ecke seines Sofas nieder.

Alles war still im Hause.

Wieder hatten sich seine Augen zum Schlummer geschlossen, und er mochte den größten Teil der Nacht in dieser unbequemen Lage zugebracht haben, als sich plötzlich in der Straße, wo er wohnte, ein höllischer Lärm vernehmen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Wissen — in der bezeichneten Weise vorgegangen wird. Wir begrüßen es daher mit Freuden, daß der Vorsitzende des Kreiswahlkomitees den Vorstand und die Sitzung des Kreisausschusses gebührend in Schutz nimmt durch folgende, im „Borkener Wochenbl." vom 19. Aug., Nr. 67, enthaltene Erklärung:

„Vereinzelte Artikel, welche in einigen Zeitungen gegen die Kandidatur des Herrn J. Geyr zu Bottrop Stimmung zu machen suchen und welche verschiedentlich Unzutreffendes über die Sitzungen der Kreisausschußmitglieder und Vertrauensmänner enthalten, veranlassen mich zu folgender Erklärung:

„Schon in der Versammlung der Vertrauensmänner der Zentrumspartei aus dem Kreise Borken-Recklinghausen am 28. Mai cr., an welcher etwa 150 Herren teilnahmen, wurde beschlossen, im Juli eine Versammlung des Kreisausschusses anzuberaumen und die Kandidatenf age für den Landtag zu besprechen, Es mußte somit den Wahlausschußmitgliedern und Vertrauensmännern bekannt sein, daß es allgemeiner Wunsch sei, sich möglichst bald über die Kandidaturen klar zu werden. Aus diesem Grunde und zufolge verschiedener Zuschriften sowohl aus dem Kreise Borken, wie auch aus Recklinghausen, welche dahin drängten, die Kandidatenfrage zu erledigen und eine Kreiswahlausschußsitzung, gemäß dem Beschlusse vom 28. Mai, noch im Juli abzuhalten, gaben dem Kreiswahlverbande Veranlassung, die betreffende Sitzung auch für den Juli anzuberaumen. Der Kreiswahlausschuß hat somit nur den Beschluß vom 28. Mai korrekter Weise ausgeführt; daß es nun in der Kreiswahlausschußsitzung vom 28. Juli, in welcher von 52 geladenen 44 Mitglieder erschienen waren, zu einem Beschluß über die Kandidatenfrage kommen mußte, war jedem klar, der die früheren Versammlungen und das Statut der Zentrumspartei kannte.

Ferner muß ich darauf hinweisen, daß in der Wahlausschußversammlung vom Frühjahr beschlossen worden ist, den Vertretern des Kreises Borken das Vorschlagsrecht für die Landtagskandidatur einzuräumen. Die Ausschußmitglieder des Kreises Borken sind einstimmig für die Kandidatur Geyr eingetreten; es fallen somit alle Bemängelungen der stattgehabten Versammlungen und deren Beschlüsse in nichts zusammen. Außerdem bemerke ich noch, daß von der großen Majorität die Kandidatur des Herrn Geyr als durchaus passend und den Verhältnissen entsprechend freudig begrüßt wurde, da der Herr Geyr neben seiner Apotheke ein kaufmännisches Geschäft leitet und mit kaufmännischen und gewerblichen Kreisen in engster Fühlung steht. Auch muß ich noch hervorheben, daß Herr Geyr die Kandidatur erst auf das Zureden und die Bitten seiner Freunde angenommen hat und daß er gerade es gewesen ist, welcher sich am meisten bemüht hat, Herrn Landesrat a. D. Fritzen zu bestimmen, das Landtagsmandat weiterhin beizubehalten, was auch den Mitgliedern des Kreiswahlausschusses und den Vertrauensmännern zu Recklinghausen bekannt sein muß.

Lorenz, Dechant."

Das genannte Blatt knüpft an vorstehende Erklärung, die für Jeden, der sich belehren lassen will, überzeugend sein muß, eine lange Bemerkung an, die sich durch Wendungen wie „Spiegelfechterkunststückchen", „von der Leitung beliebte Praxis" 2c. genugsam charakterisiert. Jedenfalls atmet sie nicht den Geist der verständigen Ueberlegung, mit der man an solch' wichtige Fragen herantreten sollte. Uns interessiert aus derselben vor allem der Satz: „Wir wünschen und verfechten eine wirklich industrielle Kandidatur für unsern Wahlkreis."

Gut — die Borkener Herren haben es, wie aus dem Gesagten zur Evidenz hervorgeht, noch in der Hand ihren Kandidaten durchzubringen, ebenso wie die andern Wähler in Dorsten und Recklinghausen, die, wie wir schon berichtet haben, am letzten Sonntag (16. Aug) in Dorsten zusammenkamen und sich dahin schlüssig wurden, daß Herr A. Brust-Altenessen für sie der geeignetste Kandidat sei. Die Hauptsache für vernünftig überlegende Wähler muß es sein, einen Kandidaten aufzustellen, der die meiste Aussicht hat, gewählt zu werden — gleichviel, ob es in diesem Fall ein Industrieller, ein Arbeiter oder ein Kompromißkandidat ist. Wir sehen der größeren Versammlung des Kreiswahlkomitees in Ruhe entgegen und hätten nur den Wunsch, daß auch in anderen Orten mehr ruhige Stimmung Platz griffe. Wenn dann in dieser Versammlung die verschiedenen Meinungen gehört worden sind, wird sicherlich auch eine Einigung zustande kommen, wie man das von einer Zentrumsversammlung billig erwarten darf. Keinem Zweifel unterliegt es uns, daß für den in jener größeren Versammlung aufgestellten Ersatzkandidaten dann alle Wähler Mann für Mann eintreten werden.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

*** **Zum § 2 des Jesuitengesetzes** weiß der „Reichsbote" zu berichten, es sei nach der Eingabe des Evangelischen Oberkirchenrates an den Kaiser, die sich gegen die Aufhebung des § 2 richtete, zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Monarchen und dem Grafen Bülow gekommen. Der Kaiser habe sich beklagt, daß über die wahre Stimmung des Landes, insbesondere der evangelischen Mehrheit, irreführend unterrichtet gewesen sei. Er soll dann veranlaßt haben, daß die preußischen Stimmen im Bundesrate nicht mehr für die Aufhebung des § 2 geltend gemacht würden. wir halten ein Fragezeichen für am Platze; denn noch bleibt die Bestätigung der Angaben des „Reichsboten" abzuwarten.

*** **Nochmals die Kaiserinsel.** Der „Vorwärts" druckt das Dementi der „Nord. Allg. Ztg." zu der Fabel von der „Kaiserinsel" ab und bemerkt dazu: „Der „maßgebende Ort", an den die „Nord. Allg. Ztg." Erkundigungen eingezogen hat, ist entweder nicht identisch mit den Stellen, an denen gegenwärtig Entscheidungen getroffen und Pläne vorbereitet werden, oder aber „der Ort" hat das offiziöse Blatt angelogen. Die „Nordd. Allg. Ztg." besucht „maßgebende Oerter", um nichts zu erfahren. Wir aber besitzen den Beweis, daß die „lächerliche Hundstagsgeschichte" wahr ist und durchaus maßgebenden Orts entsprungen ist. Wir glauben schon, daß den „Maßgebenden" der „Nordd. Allg. Ztg." die jetzige Veröffentlichung der Pläne unangenehm ist, denn es ist dadurch vielleicht verhütet worden, daß man mit einer derartigen Forderung an den Landtag kommt, die dann natürlich mit höchst sachlichen und patriotischen Erwägungen begründet worden wäre, und die dann nicht im mindesten die Motive durchblicken lassen würde, die in den vertraulichen Dokumenten ihres Ursprungs und ersten Entwurfs eine hundstagsmäßige Rolle spielen." — Natürlich wird die Sache dadurch, daß der „Vorwärts" erklärt, an der Wahrheit seiner Mär festzuhalten, nicht wahrscheinlicher.

*** **Vanderbilliches.** Dem „Berl. Tagebl." schreibt man folgendes: „Während man in Danzig die kgl. Regierung damit beauftragte, dafür zu sorgen, daß dem jungen Herrn Vanderbilt bei seinem Besuch in Danzig möglichst wenig Zollschwierigkeiten bereitet würden, lese ich jetzt in einem Artikel des New-Yorker Herald, Pariser Ausgabe vom 18. August, daß betreffender Vanderbilt bei seiner jetzigen Ankunft in New-York wegen ungenügender Deklarierung seiner vierzig Koffer mit einer Strafe von 8000 Dollars belegt worden ist. Ich vermute wohl mit Recht, daß dies genau derselbe Vanderbilt ist, dem man bei uns die hohe Auszeichnung hat zuteil werden lassen."

*** **Der XII. Weltfriedenskongreß**, der in den Tagen vom 28. bis 25. Sept. in Rouen stattfindet und am 26. und 27. Sept. in Havres zum Abschluß gelangt, hat als letzten Punkt seiner Tagesordnung die Wahl einer Friedensfahne vorgesehen. Bei diesem Punkte des Beratungsprogramms harrt der Kongreßteilnehmer eine Ueberraschung, worüber die „Berl. Ztg." folgendes meldet: Der Entwurf der Friedensfahne, der bei dieser Gelegenheit seitens des französischen Antragstellers vorgelegt werden wird, soll von keinem geringeren als Kaiser Wilhelm (?) herstammen.

*** **Wegen Wahlfälschung** ist wieder eine Verurteilung erfolgt. Die Braunschweiger Strafkammer verurteilte den Arbeiter Warstadt zu 3 Monaten Gefängnis, weil er bei der Reichstagswahl namens eines anderen seine Stimme abgegeben hatte.

*** **Die Christlichsozialen des Wahlkreises Hagen-Schwelm** beschlossen in einer Vertrauensmännerversammlung, in die Landtagswahlagitation einzutreten. Hervorgehoben wurde dabei, daß ein Zusammengehen mit den Mittelparteien nur dann möglich sei, wenn die letzteren bei der Aufstellung ihrer Kandidaten Entgegenkommen bewiesen.

*** **Oberpräsident von Zedlitz-Trützschler** wurde von der im Wolfshagen abgehaltenen Jahresversammlung des hessischen Geschichtsvereins zum Ehrenmitglied ernannt. v Zedlitz hielt eine warm empfundene Ansprache als Scheidegruß vom Hessenlande, dessen Wohl ihm der Kaiser einst besonders warm ans Herz legte.

*** **Admiral Thomsen** wird, wie die „Voss. Ztg." hört, demnächst aus den aktiven Dienst scheiden und Vizeadmiral Bendemann an seiner Stelle als Chef der Marinestation Nordsee ernannt werden.

*** **Zu der interparlamentarischen Friedenskonferenz**, die zwischen dem 7. und 9. September in Wien stattfindet, sind 514 Parlamentarier gemeldet, darunter 46 Deutsche, 45 Oesterreicher, 35 Ungarn, 133 Italiener, 70 Franzosen, 42 Belgier, 25 Engländer, 15 Schweizer, 1 Nordamerikaner. Diesmal ist nach der „Voss. Ztg." kein Serbe und kein Bulgare angemeldet.

*** **Zum Mittellandkanal.** Nach einer Meldung aus Essen ist eine Verständigung in der Kanalfrage zwischen den Lippe- und Emscher-Interessenten erfolgt. Es hat eine Versammlung der beiden Gruppen in Dortmund stattgefunden, in der nach der „Rh.-Westf. Ztg." beschlossen wurde, für jede Kanalvorlage der Regierung einzutreten, welche Linie auch gewählt werden sollte. Die Tatsache, daß die Regierung bei Walsum am Rhein ein Gelände sich vorbehalten hat, scheint darauf hinzudeuten, daß der Emscherplan noch nicht aufgegeben ist.

*** **Der Kaiser** ist am 20. Aug., Vormittags, nach dem Truppenübungsplatze bei Alten-Grabow abgereist. Die Nachricht, der Kaiser habe sich nach Elsenborn begeben, beruht auf einer irrigen Meldung des Wolffschen Bureaus.

*** **Der „Vorwärts"** veröffentlicht heute ein vertrauliches Verzeichnis der Beiträge zum Propagandafonds für den Vorschlag Dr. A. Giesebrechts gegen das bestehende Reichstagswahlrecht. An der Spitze des Verzeichnisses steht die Redaktion der „Kölnischen Zeitung" mit einem Beitrage von 150 Mk. Die Liste führt außerdem die Namen von Vertretern großer industrieller Vereinigungen sowie der jetzigen konservativen und nationalliberalen Parteien des Abgeordnetenhauses und des Reichstages.

Ausland.

Niederlande. In der Streitfrage zwischen Venezuela und den Mächten bezüglich des Vorzugsrechts auf 30% der venezolanischen Zolleinnahmen ernannte der russische Kaiser folgende Schiedsrichter: Prof. Malzen von der Universität in Kopenhagen, den russischen Justizminister Murowjew und Dr. Lardy, den schweizerischen Gesandten in Paris, sämtlich Mitglieder des ständigen internationalen Schiedsgerichtshofes. Der Schiedsspruch soll innerhalb 6 Monaten nach der ersten Zusammenkunft des Schiedsgerichts gefällt werden, welche am 1. September stattfinden wird.

Frankreich. Der französische Gesandte beim Vatikan hat an seine Regierung eine Note über die Disposition Papst Pius X. gegenüber Frankreich gesandt. Die Ansicht des Gesandten geht dahin, daß Pius X. der französischen Republik nicht den Krieg erklären werde (das ist nichts Neues), aber er könne (!) als Gegner Frankreichs in Bezug auf das französische Schutzrecht über die Christen im Orient und auch als Gegner Frankreichs in der französischen Politik auftreten. (Was der französische Gesandte mit dieser nichtssagenden — er sagt „könne" und nicht „wird" — beabsichtigt, ist nicht allzu schwer zu erraten.) — Marineminister Pelletan verheiratete sich am 20. August auf dem Standesamte des ersten Arrondissements mit der Lehrerin Denise. Der Ministerpräsident war Trauzeuge.

Großbritannien. Das Befinden Salisburys ist äußerst bedenklich.

Provinzielles.

* **Münster**, 20. Aug. Die Provinzialheilanstalt (Marienthal) beging gestern den Gedenktag ihrer 25jährigen Wirksamkeit. Die Feier begann Morgens mit feierlichem Gottesdienste. Nachmittags überbrachte im reichgeschmückten Festsaale der Vertreter des Herrn Landeshauptmannes, Herr Landesrat Schmetting, die Glückwünsche der Provinzialverwaltung. Er würdigte die hohen Verdienste des Direktors Herrn Geh. Medizinalrates Dr. Gerlach, unter dessen Leitung die Anstalt sich zu einer Musteranstalt entwickelt habe. Schließlich erfreute Redner die Festversammlung durch ein Jubiläumsgeschenk der Provinzialverwaltung, die mehrere silberne Leuchter für die Anstaltskirche gestiftet hat. Herr Oberarzt Dr. Farwick übermittelte die Grüße und Glückwünsche des fernen Direktors, dankte im Namen der Anstalt für das stete Wohlwollen der Provinzialverwaltung und im besonderen für das herrliche Jubiläumsgeschenk, das ein erneuter Beweis der Fürsorge und des Wohlwollens für die Anstalt sei.

* **Münster** i. W., 21. Aug. Für den Neubau der Kaserne des Inf.-Regiments Nr. 13 hat der Militärfiskus ein größeres Gelände für den Kaufpreis von 5000 Mk. pro Morgen an der Wilhelmstraße erworben. Mit dem Bau soll in nächster Zeit begonnen werden. Durch Verlegung der Kaserne wird inmitten der Stadt wertvolles Terrain erworben.

* **Anzhausen**, 21. Aug. Auf der Dynamitfabrik hat laut „Sieg. Ztg." sich der Arbeiter Heinrich Wagner aus Niederdielfen am vergangenen Sonntag eine Gasvergiftung zugezogen, an deren Folgen er gestorben ist.

* **Paderborn**, 21. Aug. Dem hochw. Hrn. Dompropst, Apostolischen Protonotar Wigger, der am 29. ds. das goldene Priesterjubiläum feiert, wurde gestern durch eine Abordnung der städtischen Kollegien der Ehrenbürgerbrief der Stadt Paderborn mit einer Ansprache des Hrn. Bürgermeisters Plaßmann überreicht.

* **Bochum**, 21. Aug. Auf Antrag des sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Hué wird der hiesige sozialdemokratische Verein die demnächst zu Linden stattfindende Kreis-Konferenz des Wahlkreises Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen ersuchen, daß auf dem nächsten sozialdemokratischen Parteitag zu Dresden beantragt werden solle, den Parteitag im nächsten Jahre an einem Orte im Kohlen-Revier abzuhalten.

* **Moers**, 21. Aug. Bei zwei getöteten Hunden hat der Kreistierarzt Tollwutverdacht festgestellt. Infolgedessen hat der Landrat angeordnet, daß sämtliche Hunde bis zum 15. November d. J., in den Gemeinden Alpen, Alpsray, Budberg, Camp, Camperbruch, Eversael, Huck, Linfort, Millingen, Orsoy-Stadt, Orsoy Land, Offenberg, Rheinberg, Rosenray, Saalhoff, Vierbaum, Winterswick, sowie in den Ortschaften Loheide, Bornheim, Graft, Kohlenbruck, Rhein und Rheinkamp festzulegen sind.

* **Wesel**, 20. Aug. In der gestrigen Zwangsversteigerung des alten Hotels Giesen, jetzt „Weseler Hof", welches in den letzten Jahren häufig den Besitzer gewechselt hat, blieb Herr H. Burbach mit Mk. 93 000 Höchstbietender. Zum Termin hatten sich drei Käufer eingefunden. Der Zuschlag erfolgt am 26. August.

* **Düsseldorf**, 21. Aug. Die erste Walderholungsstätte, seitens der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz errichtet, wurde gestern Nachmittag eingeweiht. Sie ist im Aaper Wald auf einem von der Staatsregierung unentgeltlich zur Verfügung gestellten Terrain von 2 Hektar gebaut und besteht aus einer großen transportablen Baracke, enthaltend Küche, Badezimmer und Aufbewahrungsräumen, sowie einem großen verdeckten mit Tischen und Bänken versehenen Zelt, das die Kranken vor Witterungsunbilden schützt. Daneben sind Wirtschaftsräume errichtet. Die ganze Einrichtung ist nach dem Muster der Walderholungsstätten in Berlin, Frankfurt a. M. 2c. gebaut und hat einen Kostenaufwand von ca. 11 000 M. erfordert.

* **Köln**, 22. Aug. Zur Katholiken-Versammlung waren bis Donnerstag Abend beim Anmeldebureau bereits 2230 Mitgliederkarten gelöst, während 1894 in Köln bis Samstag Abend erst 1300 Mitglieder sich angemeldet hatten — ein Beweis dafür, daß auf einen ganz außergewöhnlichen Besuch der Jubiläumsversammlung zu rechnen sein wird. Im vorigen Jahre wurden auf der Mannheimer Versammlung im Ganzen nur 2149 Mitgliederkarten gelöst.

Die Balkanwirren.

Das Zunehmen der Gefahren eines Balkankonfliktes geht aus folgenden Meldungen hervor:

Therassia. Das russische Geschwader lief gestern in der Bucht von Jniabo etwa 80 Km. nördlich der Bosporusmündung an. — Rom. Die „Messagero" berichtet, das italienische Geschwader habe Befehl erhalten, sich in Port Agosta zu konzentrieren, um nach dem Orient abzugehen. — London. Nach einer Laffanmeldung bereiten sich Rußland, England und die Pforte durch Anhäufung großer Vorräte von Wales-Kohlen auf politische Möglichkeiten vor. Die britische Admiralität unterhandelte wegen Lieferung von Dampferkohlen, die auf verschiedenen Marinestationen gelagert werden sollen, besonders auf Gibraltar und Malta. — „Daily Mail" meldet, das britische Mittelmeer-Geschwader werde sofort nach Beendigung der jetzigen Seemanöver nach dem östlichen Mittelmeerbecken zurückkehren. — Aus Konstantinopel eingegangene vertrauliche Nachrichten enthalten Befürchtungen für die persönliche Sicherheit des Sultans. Die albanesischen Palastwachen sind diesen Gerüchten zufolge über die Hinrichtung ihres Landsmannes, der den russischen Konsul in Monastir erschoß, aufs tiefste erbittert.

Zum französischen Kulturkampf.

Das Gericht zu Saint-Brieuc begründete einen Freispruch wie folgt: „Die Brüder aus Ploërmel können nicht des Widerstandes gegen das Vereinsgesetz schuldig sein, weil sie fortfahren, in Plouha zu wohnen und zu lehren. Wenn diese Tatsache hinreichte, um zu schließen, die Verweltlichung sei nur scheinbar, hätte die Regierung nicht nötig gehabt, den Antrag Massé zu befürworten. Dieser Antrag bezweckte einen Zusatz zum Vereinsgesetz, um verweltlichten Ordensleuten den Aufenthalt in Orten zu verbieten, wo sie früher als Lehrer tätig gewesen. Da die Regierung diesen Zusatz für notwendig hält, folgt von selbst, daß, nach dem jetzt gültigen Wortlaut des Vereinsgesetzes, verweltlichten Ordensleuten weder der Aufenthalt noch die Lehrtätigkeit an ihrem bisherigen Wohnort untersagt werden kann." Die Gerichte, welche anders entscheiden, befinden sich also im Irrtum. Die betroffenen früheren Ordensleute müssen deshalb Berufung einlegen. — De Boudacker, Präsident des Gerichtes zu Ysingeaux, hat einen ungeheuerlichen Entscheid gefällt. Er ermächtigt den Massenverwalter der Brüder des hl. Herzens zu Paradis, sich binnen achtundvierzig Stunden im Besitz der Häuser zu setzen, in welchen sich Schulen dieser Gemeinschaft befanden. Diese Häuser haben nie der Gemeinschaft gehört, sind schon längst von den Brüdern geräumt. Hiernach würde jedes Haus, in welchem ein Ordensmann gewohnt hat, der Wegnahme durch irgend einen Massenverwalter verfallen. — Auch die mildtätigen Ordensleute sind nicht mehr in Sicherheit. Trotz einer von fast allen Einwohnern unterzeichneten Eingabe sind die Schwestern aus dem Krankenhaus zu Monicenis Autun entfernt worden, das sie seit zwei Jahrhunderten innehatten. Religiöse Anstalten haben nur noch Gnade, wenn ihre Unterdrückung das „Geschäft" benachteiligen könnte.

Lokales.

Bocholt, 22. August 1903.

** Ohne Bremser fahren vom 1. Oktober ab die Eisenbahnzüge. Mit jenem Tage tritt auf der ganzen königlich preußischen und großherzoglich hessischen Staatseisenbahn eine Veränderung in der Benennung des Fahrpersonals ein. Die Bezeichnung „Packmeister" und „Bremser", die fortan „Hülfsschaffner" heißen, fallen fort. Den Dienst der bisherigen Packmeister versehen die Schaffner. Es gibt sodann nur noch Zugführer Schaffner und Hülfsschaffner, alle anderen Benennungen treten in dienstlichen Beziehungen außer Kraft. Mit dem 1. Oktober tritt auch gleichzeitig eine Besserstellung des Fahrpersonals ein, so erhält z. B. ein angestellter Schaffner alsdann ein Anfangsgehalt von 1000 Mark bis 1500 Mark steigend, nebst den bisherigen Meilen- und Uebernachtungsgeldern. Ein Zugführer steigt unter gleichen Bedingungen bis 2400 Mark Höchstgehalt. Dem stets angespannten Fahrpersonal ist eine solche Aufbesserung von Herzen zu gönnen.

** Ein ganz geriebener Gauner brandschatzte vor kurzem den Pfarrer in N. — Nachdem ein äußerlich anständig aussehender Herr dem sonntäglichen Gottesdienste beigewohnt hatte, machte er Nachmittags dem Pfarrer seine „Aufwartung". Die Vorstellung begann mit einer rührseligen Geschichte von einer Bestrafung wegen Mißhandlung eines Schutzmanns, vom Verlust einer Vorzüglichen Stellung als Chemiker in einer Zuckerfabrik zu Höchst a. M., vom großen Glück, jetzt in der Zuckerfabrik zu N. eine Anstellung erlangt zu haben. Dabei berief sich der Besucher auf eine Empfehlung vom Sekretär des Charitasverbandes zu Berlin versprach seine gütige Mitwirkung im katholischen Verein usw. Das alles wußte der Herr „Chemiker" so natürlich und ungesucht vorzubringen, daß dem Pfarrer kaum ein Gedanke an Betrug aufstieg. Deshalb hatte sein „Besuch" leichtes Spiel, als er zum Schluß schüchtern, zögernd und verlegen eine Bitte um ein Darlehn aussprach, da seine Mittel aufgebraucht seien. „Wenn mir vom Charitasverband die versprochene Unterstützung zugehen wird, was durch Hochwürdens Vermittelung geschehen soll, so können Sie sich ja das Darlehen abziehen" sprach der — Gauner und verschwand. Eingezogene Erkundigungen ergaben, das er weder vom Charitasverbande empfohlen noch in der Zuckerfabrik zu N. angestellt war. Damit der Betrüger nicht noch weitere Schwindeleien mit demselben Erfolge unternimmt, sei mitgeteilt, daß er sich Joseph Bauer aus Höchst a. M. nennt. Er ist mittelgroß, hat einen Schnurbart, trägt einen Kneifer, grauen Jackettanzug, spricht ein gutes Deutsch, macht einen intelligenten und vertrauenerweckenden Eindruck und beweist einem, daß es immer noch einen Dummen mehr in der Welt gibt, als man selber glaubt.

** Die Einführung des hunderstteiligen Thermometers in den Schulen und anderen öffentlichen Anstalten, die vor einigen Jahren angeordnet worden ist, veranlaßte neuerdings die allgemeine Anfrage, wie sich das neue Thermometer bewährt habe. Einer der darauf erstatteten Berichte lautete kurz und treffend: „Das Klima ist hierorts dasselbe geblieben".

Zur Arbeiterbewegung.

* **Barcelona**, 20. Aug. Der Ausstand der Bäcker in Reus hat einen sehr beunruhigenden Charakter angenommen. Es kam zu Zusammenstößen, wobei mehrere Schüsse abgegeben wurden. Zahlreiche Ausständige wurden verhaftet.

Der Prozeß Humbert.

In der Sitzung vom 19. August erklärte Labori in seinem Plaidoyer, Therese Humbert habe ihm ihr Geheimnis, betr. das Vorhandensein der Crawford und der Millionen anvertraut, ihm aber verboten, es vor der Stunde, welche sie wählen werde, zu enthüllen. Labori erinnerte an das Vertrauen, welches Behörden und Beamte in die Humberts gesetzt haben, und sagt, die von Therese Humbert gegebene Darstellung der Sache sei weniger unwahrscheinlich, als man glaube, unter der Voraussetzung, daß die Crawfords einen den Patrioten verhaßten Namen tragen. Labori bespricht die Rechtsfrage und führt aus, daß eine Fälschung in juristischem Sinne in der Affäre nicht vorliege. Die Fortsetzung des Plaidoyers wird sodann auf morgen vertagt und die Sitzung aufgehoben.

Aus den Gerichtssälen.

— **Kiel**, 21. Aug. Das Marinekriegsgericht verhandelte gestern gegen den Obermatrosen Menger, welcher den Kommandanten und den ersten Offizier des Begleitschiffes des Kaisers, des Kreuzers „Nymphe", Korvettenkapitän Voit und Kapitänleutnant Grauer, durch Brief bedroht und beleidigt hatte. Die Drohung bestand, laut „B.L.-A." darin, daß Menger geschrieben hatte, wenn die Mannschaft in Hamburg keinen Urlaub erhalten sollte, so werde sie während der Reise des Kaisers alle Verschlußstücke der Geschütze über Bord werfen. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 21. Aug. Regenschirm-Automaten will man hier einführen, um dem Mangel an Schirmen bei plötzlich ausbrechendem Regen zu begegnen. Die Regenschirm-Automaten sollen ähnlich in der Form gehalten sein, wie die Feuermelder; sie enthalten je ein Dutzend Schirme zum Preise von 2 Mark, die von dem Passanten nach Einwurf des Geldstückes dem Automaten entnommen werden können. An bestimmten Stellen werden die gebrauchten Schirme nach Abzug einer kleinen Gebühr wieder eingetauscht.

In anderen Großstädten will man mit dieser Einrichtung gute Erfahrungen gemacht haben.

— **Emden**, 21. Aug. Der Rückgang der Segelschiffahrt ist in der Abnahme der Zahl der in Ostfriesland beheimateten registrierten Fahrzeuge deutlich zu erkennen. Gegenwärtig sind noch 344 Schiffe in Ostfriesland vorhanden; Ende 1902 waren es 348, Ende 1897 397 und vor 10 Jahren 432. Die Besatzungen der Schiffe haben glücklicherweise zum größten Teil in der Hochseefischerei und auf Bremer Dampfern lohnende Beschäftigung gefunden.

— **Straßburg i. E.**, 21. Aug. Ein Vater und Sohn gerieten in Hallenstadt in Streit. Der Sohn riß das geladene Gewehr von der Wand; aber ehe er auf seinen Vater anlegen konnte, ging der Schuß los und tötete den Sohn.

— **Wiesbaden**, 21. Aug. „Fertig! Abfahren!" ertönte dieser Tage Mittags 2 Uhr 10 Min. das Kommando des Stationsvorstehers auf dem hiesigen Rheinbahnhof. Schrill klang die Pfeife des Zugführers und unter Stöhnen und Schnaufen setzte sich der Zug — pardon, nur die Lokomotive in Bewegung in der Richtung nach Dotzheim. Wie der „Rhein. Courier" meldet, war die Zusammenkuppelung des Zuges mit der Maschine unterblieben und erst nach einer größeren Strecke belehrten Zurufe den Lokomotivführer, daß auch die Passagiere die Fahrt mitmachen wollten. Er kehrte schnell zurück und mit einer Verspätung von 6 Minuten ging die Reise von statten.

— **Budapest**, 19 Aug. Die Ortschaft Kohlbach ist total niedergebrannt; ein Kind fand in den Flammen den Tod. Viele Personen sind schwer verletzt.

Kleine Zeitung.

*** Die Zahl Neun in der Heiligen Schrift. Ein Mitarbeiter des „Cosmos" hat zufällig entdeckt, daß jede naheliegende Gruppierung der Bücher der Heiligen Schrift eine Zahl ergibt, deren Quersumme neun ausmacht. Die Zahl der Bücher des Alten Testaments beträgt 45 (4 + 5 = 9); die Zahl der Bücher des Neuen Testaments 27 (2 + 7 = 9); die Zahl der Bücher des Alten und Neuen Testaments 72 (7 + 2 = 9); die Zahl der geschichtlichen Bücher beider Testamente 27 (2 + 7 = 9); die Zahl der moralischen Bücher beider Testamente 27 (2 + 7 = 9); die Zahl der prophetischen Bücher beider Testamente 18 (1 + 8 = 9); die Zahl der Bücher mit der Gesetzgebung Moses und Christi 54 (5 + 4 = 9); und außerdem ist zu bemerken, daß in all diesen Zahlen nur die drei Primzahlen 2, 3 und 5 vorkommen, denn 45 = 3 × 3 × 5; 27 = 3 × 3 × 3; 72 = 2 × 2 × 2 × 3 × 3; 18 = 2 × 3 × 3; 9 = 3 × 3.

— Mehr Denkmäler! Der langjährige Mitarbeiter des Kladderadatsch, Karlchen Mießnieck, o. ö. Quartaner, hat die Schulferien dazu benützt, ein sehr zeitgemäßes Thema in einer freiwilligen Ferienarbeit zu behandeln. Er schreibt in dem genannten Blatt in seiner ungezwungenen Weise: „Jeder Mensch trägt den Keim eines Denkmals in sich, insofern es nicht ausgeschlossen ist, daß er einstmals in die Zeitungen, aus diesen in das Konversationslexikon und schließlich auf einen öffentlichen Platz kommt, wo sich die Kindermädchen mit ihren Grenadieren treffen, ohne daß sie deshalb zu wissen brauchen, wen die Denkmalsfigur eigentlich darstellen soll. Da aber auch die Gebildeten häufig dies nicht wissen, und wenn dies der Fall ist, doch keine Ahnung von den Taten des Gegrabdenkmalten haben, kann man wohl ein Denkmal definieren als eine in möglichst wetterbeständigem Material ausgeführte amtliche Bekanntmachung, eine Art von bronzenem oder marmornem Steckbrief hinter einem Menschen, der einmal berühmt gewesen ist, worauf die Klügeren zu Hause nachschlagen und beim nächsten Mal im Vorübergehen scheinbar zufällig das Gespräch auf diese Berühmtheit bringen und dadurch selbst in den Ruf großer Gelehrsamkeit geraten. Es ist durchaus nicht nötig, daß man, um ein Denkmal zu erlangen, sterben muß, wenngleich dies letztere für das Denkmalskomitee angenehmer ist, indem den Herren dadurch eine Menge tägl cher Briefe, Besuche und Begeisterungsübungen erspart werden und keine Proteste wegen Porträtsunähnlichkeit zu befürchten sind. Wie und mit welchen Mitteln errichtet man nun ein Denkmal? Und wozu? Die letzte Frage ist am leichtesten zu beantworten, wenn man bedenkt, wie viele leere Plätze es leider noch immer in Deutschland gibt, denen durch kein anderes Mittel als gerade durch ein Denkmal zu einer Neupflasterung oder zu Gartenanlagen verholfen werden kann. Ist die Sache erst einmal angeregt worden, so finden sich immer Leute, die eine Spende für den Denkmalsfonds stiften, der gewissermaßen ein Ordens- oder Kommerzienratstitelautomat ist. Wenn es irgendwie sich machen läßt, wählt man für die Herstellung der berühmten Persönlichkeit Marmor, da dieser in unserem Klima gewöhnlich bald zugrunde geht und deshalb mehrere Monate lang in einem Holzkasten aufbewahrt werden muß, ein Mittel von bedeutender Wirksamkeit um die Neugier der Fremden zu steigern. Die Hauptsache bei der Enthüllung ist die Anwesenheit hoher Persönlichkeiten und einer Militärkapelle, die, sobald es sich um ein Feldherrndenkmal handelt, niemals ausbleibt. Dann folgen wundervolle Reden, ein Festdiner und die Eröffnung, daß ein Defizit vorhanden ist, und wer dann mit einem größeren Geldbetrage einspringt, zeigt, daß er der Mann ist, der einen in Reserve gehaltenen Orden an die richtige Stelle zu befördern weiß, weshalb der Ruf „Mehr Denkmäler!" völlig verständlich erscheint."

Ostasiatisches Kriegsgerassel.

Es schneiden der gelbe Japanmann
Und der russische Bär Grimassen
Einander .... man glaubt, sie kriegen sich
Schon bald beim Kragen zu fassen!

John Bull, der Unersättliche
Grollt seit langem diplomatisch,
Er fordert die Räumung der Mandschurei
Mit voller Entrüstung emphatisch.

Der schlaue Ching-Chang-Chinamann
Lacht fröhlich sich in die Fäuste,
Als tertius gaudens profitiert
Er bei der Sache das Meiste!

Wenn die weißen Teufel unter sich
Entzünden des Krieges Fackel,
Dann ist desto ungestörter ja
Das alte Boxer-Spektakel:

Dann kann man in Peking wieder einmal
Nach allen Kräften trachten,
Zu einem schmackhaften Dejeuner
Die Gesandten abzuschlachten!

Dann erscheint kein General-Weltmarschall,
Den Uebermut zu zügeln ....
Die Mächte haben unmöglich Zeit,
Sie müssen sich selber prügeln!

Tell.
(Münch. Jugend.)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn J. R. Mit einfacher Fahrkarte III. Klasse dürfen Sie nur Personenzüge benutzen, mit Rückfahrkarten auch Schnellzüge, die III. Klasse haben.

Bekanntmachung.

Auszug aus der Bau-Polizei-Ordnung vom 21. Juli 1894.

§ 6.

Bei der Ausführung eines Baues oder Abbruches sind von dem Bauausführenden diejenigen Vorkehrungen zu treffen, welche zur Verhütung von Unglücksfällen sowohl bezüglich der beim Bau beschäftigten Personen, als des Publikums auf den Straßen u. s. w., wie zur Verhütung von Beschädigung fremden Eigentums und von Verhinderungen des öffentlichen Verkehrs erforderlich sind.

§ 7.

Baugerüste und Bauzäune dürfen nur auf Grund und nach Maßgabe einer bei der Polizeibehörde schriftlich nachzusuchenden Genehmigung errichtet und benutzt werden; doch bleibt vorbehalten, deren Herstellung, soweit erforderlich, anzuordnen.

Das Vortreten von Baugerüsten und Bauzäunen auf Straßen, Plätze und Wege kann nur zugelassen werden, soweit es mit den Verkehrsrücksichten vereinbar ist, und so lange es die Bauausführung notwendig bedingt.

§ 7a.

Beim Neu- und Umbau mehrstöckiger Gebäude, (d. h. solcher Gebäude, die über dem Erdgeschoß noch ein vollständiges Stockwerk haben) müssen während der Ausführung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten unterhalb der Dachgesimse, von diesen nicht tiefer als 1 m entfernt, Gerüste von mindestens 1 m Breite angebracht werden, die in ihrer ganzen Länge mit Brettern dicht zu belegen und an der Außenseite mit mindestens 60 cm hoher Bretterwehr zu versehen sind.

Zum Schutze der Dacharbeiter andere als die vorbezeichneten Vorkehrungen ausnahmsweise zuzulassen, steht der Ortspolizeibehörde zu. Es müssen in diesem Falle jedoch auf Verlangen besondere Zeichnungen und Beschreibungen der beabsichtigten Vorkehrungen beigebracht und der Nachweis ausreichender Sicherheit geführt werden.

§ 8.

Im Innern von Neubauten sind mit Ausnahme der Oeffnungen für die Leitergänge, die Balkenlagen eines jeden Geschosses sofort nach ihrer Verlegung sicher abzudecken, Treppen und sonstige offene Räume sicher zu überdecken oder zu umfriedigen.

Auf Abbruchsbauten findet diese Bestimmung sinngemäß Anwendung.

Die Baustellen (Bauzäune, Baugerüste u. s. w.) sind, soweit es zur Verhütung von Unglücksfällen erforderlich ist, während der Dunkelheit zu beleuchten.

§ 8a.

Während der Bauzeit bis zur Gebrauchsabnahme ist auf der Baustelle eine auf allen Seiten umschlossene Bedürfnisanstalt für die Arbeiter zu unterhalten, die nach Beendigung der Neubauarbeiten wieder zu entfernen ist.

Bezüglich der Entleerung und Reinhaltung dieser Abortgruben greifen die allgemeinen, geltenden Vorschriften Platz.

Bei Bauten geringeren Umfanges von der Errichtung und Unterhaltung besonderer Bedürfnisanstalten zu entbinden, steht, sofern in anderer Weise ausreichender Ersatz geschaffen ist, der Ortspolizeibehörde zu.

§ 8b.

Für den Aufenthalt der Arbeiter während der Arbeitspausen sind auf den Baustellen umschlossene und gedeckte Baubuden bereit zu stellen.

Bei Bauten geringeren Umfanges und wo nach Lage der örtlichen Verhältnisse in anderer Weise für Unterkunft der Arbeiter gesorgt ist, kann die Ortspolizeibehörde von Einhaltung dieser Vorschrift entbinden.

§ 13a.

In Räumen, die zum Austrocknen der Wände mit Koaksöfen (Koakskörben) besetzt sind, darf nicht gearbeitet werden. Die Türen derartiger Räume müssen geschlossen gehalten oder die Türöffnungen müssen durch dichte Bretterverschläge abgeschlossen werden. Der Zutritt zu diesen Räumen ist nur den die Koaksöfen (Koakskörbe) Beaufsichtigenden gestattet.

§ 13b.

Werden in der Zeit vom 1. November bis 15. März Innen-Arbeiten (Verputzen der Wände, Legen der Fußböden u. dergl.) ausgeführt, so müssen die Räume, in welchen diese Arbeiten stattfinden, durch dichte, wenn auch nur provisorische Fenster und Türen geschlossen werden.

Vorstehender Auszug aus der Bau-Polizei-Ordnung vom 21. Juli 1894 wird mit dem Bemerken nochmals zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Uebertretungen derselben gemäß § 73 der Bau-Polizei-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet werden.

Die von diesen Bestimmungen berührten Bauten werden demnächst außerterminlich, wenigstens einmal wöchentlich besichtigt werden.

Bocholt, den 11. Juli 1903.

Der Bürgermeister:
Geller.

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend angenommen. Unsere **Freunde** bitten wir, auch ferner für die Verbreitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 23. August.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr } Andacht.
4 Uhr }

In den Bauerschaften ist keine Christenlehre.

Die vorigjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche h. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Kirchliche im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; Abends 1/2 9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Verding.

Die Ausführung des Fassadenputzes an dem Rathause in Rhede soll öffentlich vergeben werden.

Schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen bis zum

4. September d. Js., Vormittags 10 Uhr,

dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können im hiesigen Amtsbureau eingesehen werden.

Rhede, den 18. August 1903.

Der Amtmann:
Vredo.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Balancen-Post" in Eßlingen.

Ein freundl. 18jähriges

junges Mädchen,

welches schon 1 Jahr die Haushaltung erlernte, wünscht zur weiteren Vervollkommnung Stellung in evangelischem besserem bürgerlichem Hause, ohne gegenseitige Vergütung. Antritt pr. 1. Okt. oder später.

Offerten unter **Chiffre V. K.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Auf sofort oder später ein braves,

properes Mädchen

gesucht.

Frau H. Scholten.

Ein sauberes

Mädchen

von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit auf sofort gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein properes, zuverlässiges

Mädchen

mit besten Zeugnissen, nicht unter 21 Jahren, zum 1. Oktober nach M. Gladbach für alle Hausarbeit gesucht.

Näheres bei **Neuhaus**, Nordstraße 54.

Ein mit allen **Comptoir-Arbeiten** vertrauter

junger Mann

mit schöner Handschrift sucht zum Herbst Stellung unter bescheidenen Ansprüchen.

Gefl. Offerten unter **X. 7** befördert die Expedition ds. Bl.

Ein jg. Mann sucht Beschäftigung als

Volontär

auf dem Kontor einer mechan. Weberei.

Offerten unter **K. K No. 705** an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger

Kettenscherer,

25 Jahre alt, sucht Stelle, event. auch auf Wiegkammer oder Lager.

Auskunft in der Expedition d. Bl.

Eine Handelsgesellschaft in Industriebedarfsartikeln mit eigener Oel- und Fettfabrik sucht für Bocholt und Umgegend einen tüchtigen

Vertreter,

der speziell in Schmiermaterialien, Maschinen- u. Zylinderölen, Maschinenfetten 2c. gut eingeführt ist.

Gefl. Angebote unter **No. 225** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Per sofort **4 tüchtige**

Schreiner-Gesellen

für dauernde Arbeit gesucht.

W. Westerhoff,
Isselburg.

Ein tüchtiger

Schlosser

zur Aushülfe gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wallfahrt nach Kevelaer.

Fahrprozession.

Samstag, 29. August.

Morgens 6 1/2 Uhr hl. Messe für die Pilger.
Mittags 12 1/4 „ Auszug der Fahrprozession von der St. Georgius-Pfarrkirche zur Bahn. Die Prozession fährt in **zwei Sonderzügen.** Die Frauen und Jungfrauen mögen den 1. Zug besteigen, die Männer und Jünglinge den 2. Zug, der nach der Abfahrt des 1. Zuges fertig gestellt wird; — ebenso bei der Rückfahrt in Kevelaer.
1 Uhr 10 Min. Abfahrt des 1. Zuges.
3 „ 30 „ Ankunft des 1. Zuges in Kevelaer. Die Pilger des I. Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des II. Zuges, um dann gemeinsam einzuziehen.
Nachm. 1/2 6 Uhr Predigt in der großen Kirche; darnach Kreuzweg.

Sonntag, 30. August

Morgens 9 Uhr Hochamt.
Nachmitt. 3 Uhr Auszug der Fahrprozession von der großen Kirche aus.
3 Uhr 42 Min. Abfahrt des 1. Zuges.
5 „ 41 „ Ankunft des 1. Zuges in Bocholt. Die Pilger dieses Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2. Zuges, um dann gemeinsam zur St. Georgius-Pfarrkirche zu ziehen.

Die **Fahrkarten** zu dem Sonderzuge sind nicht an der Bahn, sondern in der Expedition des **Bocholter Volksblattes** zum Preise von **Mk. 2,60** (für die **II. Klasse Mk. 3,80**) zu haben; man möge sie frühzeitig lösen.

Anmerkung. In obigen Summen (Mk. 2,60 und Mk. 3,80) sind 20 Pfg. Zuschlag enthalten zur Deckung der für die Prozession erforderlichen Ausgaben; dafür sollen die Sammlungen bei der Prozession auf eine beschränkt werden, was im Interesse der Ordnung wünschenswert erscheint.

Bocholt, 14. August 1903. **Richter**, Pfarrer.

Kevelaer-Büchlein.

Gebete und Gesänge
für die
Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Kevelaer.

Preis geb. 50 Pfg.

Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung, Bocholt.

Mein

Geschäftshaus,

Nordstraße, ca. 35 Ruten groß, mit Garten, größtes Ladenlokal am Platze, 4 Schaufenster Front, ist von mir unterhändig unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen. Antritt kann jederzeit erfolgen.

Hermann Hengefeld.

Grasverkäufe.

Am Dienstag, den 1. September cr., Vormittags 11 Uhr,
wird der
2. Grasschnitt auf Rodespieker u. Görkes bei Suderwick
verkauft.

Aloys Pottmeyer.



Kalk.

Von heute an offerieren täglich frisch:
Ia. gebrannten Stückkalk,
Ia. gemahlenen Aetzkalk
und
Ia. gemahlenen kohlensauren Kalk
zum Mauern und zur Düngung
frc. Waggon Anschlußgleise Stadtlohn-Südlohn und ab Werke.

Westf. Kalkwerke
Oeding-Stadtlohn.

Vertreter in **Borken: Joh. Flinks,**
Bocholt: W. Nehling,
Werth: Jos. Belting.

Bettnässen sof. Befreiung garant. Aerztl. Zeugn. Prospekt 2c. frei u. verschl. **Zimmermann & Co., Heidelberg** (Baden).

Waltsgott's } Zitronensaft
in **konzentriertem Zustande** empfiehlt
Wilh. Reygers-Riegermann.

Schreinerlehrling
gesucht.
Westend 667.

Auf sofort oder später ein

Schreinerlehrling

gesucht. **Wilh. Voth,** Neustraße.

Eine neuerbaute

Arbeiterwohnung

am Neutor, alleinstehendes Haus mit großem Garten, 10 Minuten von der Stadt gelegen, ist preiswert unter der Hand zu kaufen.

Offerten unter **A. K. 100** an die Expedition d. Bl.

1 oder 2 brave, anständige Mädchen erhalten bei guten Leuten

Kost und Logis.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Für die Reisezeit

empfehlen wir die Benutzung unserer an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbaren

Creditbriefe.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.
I. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Baumeister 6 akad. Kurse.
II. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.



Munitions-Artikel aller Systeme halte stets auf Lager **F. Döbritz**, Bocholt Büchsenmacherei.

Städtisches **Technikum Lüchow**
für Elektrotechnik, Maschinen- u. Hochbau, Monteurschule, Gr. Lehrwerkstätten. Staatliche Aufsicht.
Programme durch die Direktion.

Kaufm. Buchhaltung

für jeden Betrieb organisiert
Theod. H. Lücke, Wesel,
beeidigter Bücher-Revisor.



National-Registrier-Kassen
schützen jeden Geschäftsmann und seine Angestellten gegen Fehler:
Sie **kontrollieren genau** alle **Bar-Verkäufe** und **Geld-Einnahmen**, sie erzwingen die **Eintragung sämtl. Kredit-Verkäufe, Konto-Zahlungen** und **Ausgaben.**
— **Referenz: Jeder Kassenbesitzer.** —
209 verschied. Arten, von 40 Mk. an.
Bequeme Teilzahlungen — ohne Preiserhöhung — bereitwilligst, denn die Kasse erspart, was monatlich dafür zu zahlen ist. Bei Barzahlung Kassa-Skonto.
Jeder 300 000 Stück im Gebrauch.
Prospekt u. Beschreibung kostenlos.
Hubert Hamacher, Duisburg.

Schuhbranche!

Eine Schuhfabrik (Aktiengesellschaft) beabsichtigt am hiesigen Platze eine **Verkaufs-Niederlage** zu errichten und sucht hierfür eine **geeignete Persönlichkeit.**
Kautionsfähige Bewerber mit — auch ohne — Geschäft wollen sich unter Angabe der Verhältnisse schriftlich melden an Herrn Direktor **E. Rosenthal, Berlin W. 30,** Münchnerstr. 2.

Am hiesigen Platze ist eine altangesehene

Wirtschaft,

welche für fleißige, tüchtige Leute sehr nutzbringend ist, unter sehr günstigen Bedingungen nebst Haus zu verkaufen.
Offerten unter **P. G. 10** an die Exped. d. Bl.

Eine nach der Neuzeit bequem eingerichtete herrschaftliche

Wohnung

von 8—9 Zimmern, Veranda, 2 große Keller, Mitbenutzung der Waschküche, des Trockenraumes und eines Gärtchens zum 1. Februar 1904 zu vermieten.
Offerten unter **A. B. I.** an die Expedition ds. Bl.

Oberwohnung

(Königstr. 81), 4 schöne Räume, sofort **zu vermieten.**
Jos. Nientimp jr.

Eine schöne

Unterwohnung

von 5 Zimmern, Keller und Waschküche mit Bodenraum sofort oder später zu vermieten.
Näheres bei **August Matschke.**

Eine Oberwohnung

von 3 Räumen per sofort oder später **zu vermieten.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Buttermühle

(für Hundebetrieb), ganz massiv, hat zu verkaufen **B. Genting, Spork.**

St. Georgius-Schützen-Verein.

Generalversammlung

am 23. d. M., Abends 5½ Uhr.
Tagesordnung: **Ballotage.**
Der Vorstand.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten
MEY & EDLICH, *Billig * praktisch, elegant,* Diese Handelsmarke trägt jedes Stück. **LEIPZIG-PLAGWITZ.** *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*
Vorrätig in Bocholt bei: **J. & F. Biergans, Wwe. J. Valk,** Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch), **Jos. Neyenhaus** und **J. & A. Temming;** in Rhede bei: **Jos. Gebbing.**
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.



Kräuterwein Salus mit der Nonne,
vorzüglich von Geschmack, wirkt vermöge seiner Bestandteile grossartig auf die Verdauungsorgane und Blutbildung, ist sehr kräftigend und appetiterregend.
Die grosse Flasche M. 1,75, die kl. Flasche M. 1,25.
Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0, Weingeist 160,0, Zitronensch. 2,5, Pommeranzensch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel. Anis, Wachholderb., Carduibenediktenk., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75, Angelika, Entian, Galgantw., Kamillenbl., Coriander, Pfeffermünzb., Kaneel je 0,5, Quendel 0,25.
Zu haben in der Drogerie: **Albert Hoepfner.**

Das Grossartigste für Wäsche u. Hausputz ist gemahlene

Dalli-Seife

MÄURER & WIRTZ
STOLBERG (RHEINLAND).

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten, sowie einzelne Teile:
Kissen, Decken, Bezüge
halte stets vorrätig und empfehle bestens.
Große Auswahl Steppdecken, schon von **2,70 Mk.** an.
Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfrige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.
Heinr. Eising,
Königstr. 119.
Garantiert reine Federfüllung. Garantiert reine Federfüllung.

Rhenser Mineralbrunnen

Ausstellung Düsseldorf 1902:
Goldene Medaille und Staatsmedaille
Niederlage bei: **Leopold Ehringhausen,**
Liqueur- und Mineralwasser-Fabrik.
Telephon-Anschluss No. 125.

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt
ohne Bleiche
blendend weisse Wäsche.

Für Militär-Anwärter.

Behufs Gründung eines Zweigvereins der Militär-Anwärter in Berlin werden die hiesigen Herren Militär-Anwärter dringend ersucht, sich heute Abend 8½ Uhr zu einer Besprechung im Lokale des Kameraden **Paul Pottmeyer,** Ravardistraße, vollzählig einzufinden.
Mehrere Militär-Anwärter.

Nur 5 Tage!

Bocholt, Viehmarkt.

2 Riesenzelte, 1000 Quadratmeter groß.



Dompteur Charles
weltberühmter
Menagerie-Zirkus,

beste Raubtierdressur-Schaustellung der Gegenwart,
ist mit 20 Wagen hier eingetroffen.

21 Löwen.

Samstag, den 22. August, Abends 8½ Uhr:
Große Eröffnungs-Vorstellung.
Sonntag 3 große Vorstellungen,
Anfang 4, 6 und 8½ Uhr.
Montag u. folg. Tage je 2 Vorstellungen,
Anfang 5 und 8½ Uhr Abends.
Größtes Unternehmen in diesem Genre.
Reichhaltiger Tierbestand.
Kamele, Elephanten, 21 Löwen, Tiger, Leoparden, Eisbären etc.
Auftreten des weltberühmten **Dompteurs Charles** mit seinem wunderbar dressierten **Berberlöwen Nero,** der renommierten Tierbändigerinnen **Cora** und **Helio.**
Debut des berühmten Tierbändigers **Mstr. William,** größte Attraktion des 20. Jahrhunderts.
Nero, ein männlicher Löwe, als Kunstreiter zu Pferde.
Löwen als Seiltänzer. Die Triumphfahrt der Löwen. Elephanten als Akrobaten.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Hochachtungsvoll
Dompteur Charles.

Restauration Wilmes,

Neutor.
Sonntag, den 23., Montag, den 24., und Dienstag, den 25. August,
serviert in meinem Lokale
die tätowierte Dame
Miss Molata.
Entree frei! **Bier 10 Pfg.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Franz Wilmes.

Die von dem Fabrikanten Herrn Joseph Kayser benutzte
Wohnung,
Salterstraße — **Bel-Etage** — ist per Januar 1904 anderweitig zu vermieten.
Auskunft bei **Rud. Koch, Bernh. Schwartz.**

Ein
Wohnhaus
von 5 Zimmern, Küche und Bodenraum bald zu vermieten.
Anfragen erbeten **Westend 610.**

Mehrere Wohnungen billig zu vermieten.

Heinr. Philipps,
Ravarditor 731.

Ein kleiner
Bauplatz
in der Nähe der Stadt, für ein Wohnhaus und Garten passend, ist umständehalber zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wer reiche Heirat wünscht, wende sich vertr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild z. Ausw.

Reiche Heirat! 2 Schwest., 24 u. 22, Verm. je 450 000 Mk., wünschen sich m. charaktv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erhalten Bild d. „Bureau Reform", Berlin S. 14.

Freundl. Wohnung

mit kl. Garten oder Hofraum **zu mieten gesucht.**
Offerten unter **N. 700** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die bisher von der Berlitz School benutzte
Oberwohnung
von 4 Räumen ist zum 1. September oder 1. Oktober zu vermieten.
Heinrich Gahtmann,
Osterstraße 51.

Eine fast neue
Drehkerne
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Verreist

bis zum 10. September.
Wesel. Dr. Froning.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 23. August:
Ausflug und Biwak
nach dem Gute Hünting.
Antreten 1¼ Uhr auf dem Marktplatze ohne Waffen.
Anzug: Mütze und Vereinsabzeichen.
Der Vorstand.

Kellerei Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis	M. 3.00	pr. ½ Fl. mit Glas.
Rheinweine	M. 1.00 bis	M. 4.50	
do.	rot	M. 1.60	
Bordeaux		M. 1.20	
Burgunder		M. 2.60	
Malaga		M. 1.50	
Madeira		M. 2.50	
Portwein		M. 2.50	
Sherry		M. 2.50	
Cognac vieux		M. 3.00	
Cognacgrandechampagne		M. 4.00	
Champagner (incl. Steuer)		M. 4.50	
Champagner	„ „ ½ Fl.	M. 2.75	

Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pf. in Zahlung genommen.

Thüringisches **Technikum Ilmenau** Höhere und mittlere Fachschule für Elektro- u. Maschinen-Ingenieure, -Techniker und -Werkmeister.
Staatskommissar.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern und unentgeltlich** mit, was mir vor jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
M. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Fahrräder. **Nähmaschinen.**



Simonsbrot,

das dunkle, würzige Malzkornbrot,
auf westfälische Art gebacken, hergestellt aus angemälztem deutschem Korn mit all seinen natürlichen Nährstoffen, ist in 3 Sorten **à 50 Pfg.** in Bocholt zu haben nur bei
Richard Lindenberg,
Ravardistrasse 24.

Ein gut erhaltener
Kutschwagen
in **Rhede** billig zu verkaufen.
Näheres zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Saatroggen,

Petkuser, Zeeländer, Schlanstedter, ab Station Cosfeld oder Borken i/W. pr. Ztr. 10,00 Mk.
Alle anderen Sämereien laut Preisliste.
Jos. Kampshoff, Samenhandlung,
Velen i. Westf.

Bauplätze.

Habe noch einige Bauplätze abzugeben.
Mein **Eckhaus** Niederbruchstraße ist billig zu kaufen oder zu mieten.
Oberwohnung Niederbruchstraße ist anderweitig vom 1. September an zu vermieten.
Arbeiterwohnungen sind billig zu kaufen.
Laurenz Rappers.

Ein junger, sehr wachsamer
Spitzhund
abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schottischer
Schäferhund,
schwarz und weiß gezeichnet, auf den Namen „Nero" hörend, in Bocholt abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Th. Wedding, Rhede.